

STUDIIEREN IN OSNABRÜCK

Kampf gegen die internationale Kriminalität

Experten beraten in Osnabrück neue Richtlinien der internationalen Strafverfolgung

msb OSNABRÜCK. Von Donnerstag bis Samstag läuft in Osnabrück eine internationale Tagung mit sperrigem Titel und klaren Zielen. Laut Einladung der Universität Osnabrück befassen sich die Experten mit „Jurisdiktionskonflikten bei grenzüberschreitender organisierter Kriminalität“.

Tatsächlich diskutierten Rechtswissenschaftler aus 17 Ländern vor allem zwei grundlegende Aspekte der grenzüberschreitenden Strafverfolgung, sagt Professor Arndt Sinn, Leiter des ausrichtenden Zentrums für Europäische und Internationale Strafrechtsstudien, kurz ZEIS. Zum einen gehe es um

die Effektivität der internationalen Verfolgung von Straftätern, zum anderen um die Zuständigkeit, sagt Sinn.

Die Ergebnisse der Tagung sollen Grundlage künftiger Beschlüsse der Europäischen Union zu diesem Thema werden. „Denn dort liegen bislang nur Absichtsbekundungen zu dem Thema vor“, sagt

Sinn. Harte Fakten fehlten – und die wollen die Experten in Osnabrück schaffen.

Dafür werden Fachleute wie zum Beispiel Professor Albin Eser aus Freiburg und die tschechische Denisa Fikarová eintreten und mit ihren Kollegen diskutieren.

Die Chance, dass die EU in absehbarer Zeit tatsächlich

aufgrund ihrer Arbeit entscheidet, beurteilt Sinn als „mittelgroß“. Das Problem sei der Machtanspruch der Staaten. Die würden zwar den Sinn einer klar geregelten Zuständigkeit der Strafverfolgung erkennen. Dafür allerdings eigene Rechte abgeben wollten sie nicht, sagt Sinn.